

Umweltbericht 2025



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Herzogenbuchsee
Bettenhausenstrasse 10 / 3360 Herzogenbuchsee

Tel: 062 961 16 66
Website: www.ref-buchsi.ch
E-Mail: umwelt@ref-buchsi.ch

Inhalt

Vorwort.....	3
Rezertifizierung	4
Artenvielfalt	4
Schöpfungsspiritualität	5
Renovation Kirchgemeindehaus	6
Kommunikation	7
Energie- und Wasserverbrauch	8
Abfall und Recycling	11
Ausblick.....	13
In eigener Sache	13

Das Umweltteam 2025:

Matthias Sägesser, Markus Balsiger, Urs Grossenbacher, Johannes Weimann, Jürg Schertenleib, Adrian Schär

Vorwort

Wir leben in einer bewegten Zeit. Viele sicher geglaubte Errungenschaften sind plötzlich nicht mehr unbestritten. Menschenrechte werden zunehmend infrage gestellt, führende Staatspolitiker setzen vermehrt auf Konfrontation anstatt auf Dialog, die Abhängigkeit von undurchschaubaren digitalen Medien nimmt zu, usw. Durch solche Entwicklungen gerät der Boden unter unseren Füßen ins Wanken, wir sind nicht mehr sicher geerdet.

Was sind die Kennzeichen fehlender Erdung? Ein zentrales Merkmal ist die Betonung des Kopfes. Wir befinden uns praktisch nur auf der mentalen Ebene. Wir nehmen viele Dinge auf, die ausserhalb von uns geschehen. Dabei versuchen wir, uns irgendwie in der ganzen Informationsflut zurechtzufinden. Es wird zunehmend schwierig zu beurteilen, was wahr und was unwahr ist. Können wir uns nicht mehr auf das Gewohnte verlassen, führt dies zu Unsicherheiten in unserem Handeln. Wir wissen nicht mehr so recht, was zu tun ist für eine gute Zukunft. Dies löst in uns diffuse Gefühle aus, wie Angst vor ungewissen Entwicklungen, Angst vor unberechenbaren Verhaltensweisen oder Angst vor Verlusten. Wenig bewusst ist uns dabei meistens, was genau mit unseren Gefühlen und in unserem Körper geschieht.

Doch wie können wir uns erden? Bestimmt liegen die Lösungen nicht in komplexen technischen Systemen und dem Streben nach Erfolg oder in Statussymbolen. Eignen könnte sich dagegen ein suffizienter Lebensstil. Wir sollten näher an die Natur heranrücken. Dies kann auf verschiedene Arten geschehen. Als Beispiel können wir einen Sinn für ökologische Gemeinschaften entwickeln. Die Pflege eines Gartens oder die praktische Förderung der Artenvielfalt im öffentlichen Bereich ermöglichen das Beobachten von Tieren und Pflanzen. Mit der Zeit fangen wir an, die natürlichen Kreisläufe besser zu verstehen und uns darin zurecht zu finden. Dieses Verständnis kann auch praktisch angewendet werden: durch das Ziehen von Nutzpflanzen oder die Verarbeitung von Wildkräutern zu Hausmitteln. Wie auch immer wir uns der Natur nähern, es lohnt sich, dies achtsam zu tun. Dazu gehört, den eigenen Körper wahrzunehmen und auf die Gefühle zu achten, die in uns ausgelöst werden. Es kann Vertrautheit sein, Bewunderung der Natur, etc. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass so Angstgefühle oder Ähnliches in uns hochkommen.

Wagen Sie das Experiment und beschäftigen Sie sich stärker mit unserer Natur! Sei es bei Ihnen zu Hause, für eine Naturschutzorganisation oder bei der Mitarbeit in unserer Kirchgemeinde. Das Umweltteam heisst Sie jedenfalls herzlich willkommen.

Mathias Sägesser

Rezertifizierung

Nachdem die ersten vier Jahre mit dem Label «Grüner Güggel» zu Ende gegangen waren, stand letztes Jahr die Rezertifizierung für eine weitere Periode an. Die Vorbereitungen dazu begannen bereits im Frühling 2024. Schritt für Schritt wurden die einzelnen Themen vorbereitet. Zu Beginn des Jahres 2025 stand das interne Audit auf dem Programm, welches durch den externen Berater Andreas Frei am 29. Januar durchgeführt wurde. Das Resultat zeigte, dass die wesentlichen Vorgaben erfüllt werden, obgleich es einzelne kleinere Nacharbeiten zu erledigen gab.

Am 4. März 2025 war es dann soweit. Der Auditor Dietmar Cords führte das Audit zur Rezertifizierung durch. Zusammen mit dem Sigrist Urs Grossenbacher, dem Ratspräsidenten Hans Moser und dem Umweltbeauftragten Matthias Sägesser erörtere er die Situation, um sich ein Bild von den Aktivitäten unserer Kirchgemeinde im Umweltbereich machen zu können. Ein Bestandteil des Audits ist jeweils die Begehung der kirchlichen Gebäude. Dieser Rundgang ermöglicht dem Auditor, zu sehen, wie die Umweltaktivitäten gelebt werden.

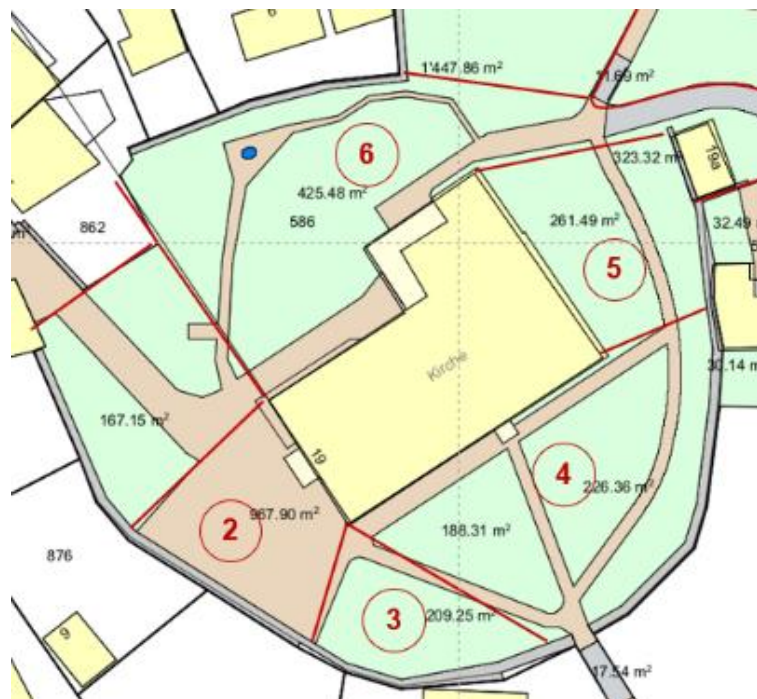
Das Ergebnis ist erfreulich: In sämtlichen Bereichen wurden die Anforderungen des Grünen Güggels erfüllt. Einige Pendenzen für die Zukunft fielen dennoch an. So fehlte eine neue Einschätzung des Papierverbrauchs und bei den Reinigungsmitteln in der Jugendwohnung war die Beschriftung einzelner Flaschen ungenügend. Diese Pendenzen wurden danach bereinigt oder ihre Abarbeitung in die Wege geleitet.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die aktiv zu einer Verbesserung der Nachhaltigkeit unserer Kirchgemeinde und zur erfolgreichen Durchführung der Rezertifizierung beigetragen haben.

Artenvielfalt

Wie jedes Jahr war die regelmässige Pflege der Zone 3 nötig. Diese wurde mit Sorgfalt vom Sigrist-Team vorgenommen mit gelegentlicher Unterstützung von Mitgliedern aus dem offenen Garten.

Prägend für diese Zone sind die Sträucher sowie die im Jahr 2023 neu gepflanzten Bäume. Nachdem sie im Vorjahr erfolgreich angewurzelt hatten, war letztes Jahr ein leichtes Wachstum erkennbar. Im Gegensatz dazu waren einige zweijährige Pflanzen verblüht. Teilweise samten sie ab und blieben auf diese Weise erhalten. Das Bild der Zone änderte sich dennoch ein wenig, da es beim Standort der einzelnen Pflanzen Verschiebungen gibt. Auch wurden



einige Plätze frei für neue Pflanzen. Im Lauf des Jahres konnten auch einige neue Pflanzenarten ausgebracht werden. Eine weitere Erfahrung war, dass bestimmte Pflanzen etwas gar wuchsfreudig sind und zu viel Platz einnehmen wollen. So musste die Bibernell-Rose, welche durchaus einen ökologischen Wert hat, entfernt werden. Zu sehr hatte sie sich durch ihre Wurzeln ausgebreitet und andere Arten stark bedrängt.

Nach etwas mehr als zwei Jahren zeigt sich, dass mit der gezielten Bepflanzung dieser Zone ein Beitrag an die Artenvielfalt auf nachhaltige Weise geleistet werden konnte. An einem schönen Tag im Sommerhalbjahr ist es immer wieder schön, an dieser Zone vorbeizuflaniere. Mit etwas Glück kann man am Abend beobachten, wie ein Igel auf Nahrungssuche geht. Auch hat die Bepflanzung einen Vorzeigecharakter. Am Gottesdienst zur Rezertifizierung diente sie der Veranschaulichung, wie ökologische Aktivitäten praktisch umgesetzt werden können. Freuen wir uns auf die zukünftige Entwicklung der Pflanzengemeinschaft!

Schöpfungsspiritualität

Im Jahr 2025 wurde das Thema der «Schöpfungsspiritualität» in Gottesdiensten, im Unterricht und bei Anlässen in unterschiedlicher Art und Weise aufgenommen.

Gottesdienste

Der Gottesdienst vom 23. Februar stand ganz im Zeichen von A. Schweitzer's 150. Geburtstag mit seinem berühmten Satz: «Ich bin Leben das leben will, inmitten von Leben, das leben will». Dieser Satz wurde verbunden mit Predigtausschnitten zweier Predigten von A. Schweitzer zum Thema: «Ehrfurcht vor dem Leben». Diese Ehrfurcht zeigte sich bei ihm bereits in frühester Kindheit. So hielt er in seinen «Kindheitserinnerungen» fest: „Ganz unfassbar erschien mir – dies war schon ehe ich in die Schule ging -, dass ich in meinem Abendgebet nur für Menschen beten sollte. Darum, wenn meine Mutter mit mir gebetet und mir den Gutenacht-kuss gegeben hatte, betete ich heimlich noch ein von mir selbst verfasstes Zusatzgebet für alle lebendigen Wesen. Es lautete: „Lieber Gott, schütze und segne alles, was Odem hat, bewahre es vor allem Übel und lass es ruhig schlafen!“

Ein weiterer Gottesdienst am 25. Mai stand unter dem Thema des Verses aus Psalm 104: "Gott, wie sind deine Werke so gross und viel!". Im Verlauf des Gottesdienstes durften die Gemeindeglieder in einer Ecke des Kirchengeländes exemplarisch konkret Gottes Werke bestaunen und sehen, welche Pflanzen dort neu angesetzt wurden. Gegen Ende des Gottesdienstes fand die Rezertifizierungsfeier statt.

Im Erntedankgottesdienst vom 26.10. wurde das diesjährige oeku-Thema: «Mehr als genug» anhand der Geschichte aus 1. Könige 17, 8-16 aufgenommen.

Unterricht

Stellvertretend für alle Unterrichtenden hielt der Jugendarbeiter der Kirchgemeinde fest: «Im Konfirmationslager wurden verschiedene Workshops zum Thema Schöpfungsspiritualität angeboten. Die Workshops vom 31. Oktober bis 2. November sind unter <https://refine.ch/events> aufgeführt und waren teilweise sehr gut besucht. Welche Schülerinnen und Schüler aus meiner Klasse welchen Workshop besucht haben, habe ich allerdings nicht erfasst.

Die Frage nach der Schöpfung der Welt taucht im Unterricht immer wieder auf – oft beiläufig, und doch verbunden mit grossen Fragen und regem Interesse. An solchen Stellen empfinde ich es als sehr wertvoll, vermitteln zu dürfen, dass wir nicht zufällig entstanden, sind: Die Bibel

erzählt von einem Schöpfer, der nicht nur uns Menschen, sondern die ganze Welt erschaffen hat, und dass wir deshalb in einer Verantwortung sowohl gegenüber Gott als auch gegenüber der Umwelt stehen.

In der achten Klasse sind die Zehn Gebote Teil des Lehrplans. Dazu gestalte ich eine Doppel-
lektion, in der die Schülerinnen und Schüler die Gebote auswendig lernen. Drei Gebote thematisieren den Umgang mit Gott, sieben den Umgang miteinander. Der Abschluss führt zu Jesus, der im Doppelgebot der Liebe alles zusammenfasst. Er beschreibt die Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu sich selbst als untrennbare Einheit.»

Anlässe

Ich selbst durfte mit einer kleinen Konfirmandengruppe während vier Tagen von Kaiserstuhl nach Spiez pilgern. Während dieser Tage konnten die KonfirmandInnen in der Natur unterwegs sein und Gottes Schöpfung in intensiver Weise wahrnehmen.

In den beiden Monaten Mai und Juni nahmen MitarbeiterInnen und Angestellte der Kirchgemeinde zum 3. Mal an der Aktion «bike to work» teil, die die Teilnehmenden in dieser Zeit zusätzlich motivierte, statt mit dem Auto mit dem Velo zur Arbeit zu fahren.

Ein Ausblick ins Jahr 2026:

- Unter anderem wird die Kirchgemeinde in den Wochen der «Schöpfungszeit» anlässlich des 800. Todesjahres von Franz von Assisi eine Veranstaltungsreihe anbieten:
- 6. September: Ein Schöpfungsgottesdienst mit dem Thema: "Gott gab uns Atem, damit wir leben"
- 8.9.: Filmabend: «Sein Name war Franziskus»
- 10.9.: Lektüreabend: «Sonnengesang» und «Vogelpredigt» von Franz von Assisi
- 15.10.: Auf den Spuren von Franziskus - Vortrag mit Bildern des Franziskus-Pilgerweges von Florenz nach Assisi
- 20.10.: Schlüsselmomente aus dem Leben Franz von Assisi
- Bildbetrachtung der Altartafel aus der Wallfahrtskirche San Francesco, Florenz
- 17./18.10.: Pilgerwoche von Schwarzenburg über Fribourg nach Hauterive

Renovation Kirchgemeindehaus

Im Vorfeld des Renovationsprojektes Kirchgemeindehaus standen Ängste und schlechtes Gewissen im Vordergrund, dass wir wertvolle Geld-Ressourcen verschwenden. Je mehr und je gründlicher wir jedoch das Gebäude unter die Lupe nahmen, zeigte sich der schlechte Gesamtzustand. Auch ohne umfassende Renovation wären in den nächsten Jahren einige, grössere Sanierungen auf uns zu gekommen. Allen voran hat die alte Gas-Heizung ihr Lebensende erreicht. Mit dem Vorprojekt gelangten wir je länger je mehr zur Erkenntnis, statt teure «Pflästli-Politik» zu betreiben, das Projekt offensiv anzugehen und Probleme nachhaltig zu lösen. Es geht darum, Verantwortung zu übernehmen. Die Brand-Katastrophe anfangs 2026 in Crans-Montana hat auf tragischste Weise gezeigt, was geschehen kann, wenn sich sämtliche Instanzen dieser Verantwortung entziehen. Auch wir als Kirchgemeinde dürfen regelmässig Kinder- und Jugend-Gruppen bei uns beherbergen. So wäre es verantwortungslos die veraltete Elektroinstallation des Gebäudes mit Baujahr 1950 so zu belassen und zu hoffen, dass nichts passiert.

Weniger akut aber nichtsdestotrotz nicht weniger wichtig gilt es auch, Verantwortung im Bereich Umwelt zu übernehmen. Unter anderem dank dem Bericht der Kantonalen Energieberatung besaßen wir eine sehr gute Grundlage, die Schwachstellen zu bereinigen.

Folgende Massnahmen werden auch aus der Umwelt-Sicht umgesetzt:

- Ersatz der bestehende Gas-Heizung durch eine Luft-Wasser Wärmepumpe. Dank der eigenen PV-Anlagen und einem bereits vorbereiteten Boiler kann der Eigenverbrauch gesteigert und einen grossen Teil der Wärme-Energie selbst produziert werden.
- Isolation zwischen den beheizten und kalten Räumen. Dies betrifft vor allem die Bereiche im Keller und im Dachgeschoss, wo bisher keine Isolation vorhanden war.
- Isolation des gesamten Hohlraumes unterhalb des Sekretariats.
- Fenster-Ersatz, wo nötig (einige Fenster wurden bereits in den vergangenen Jahren ersetzt).
- Komplette Erneuerung der Elektro-Installation: die bisherige Installation noch aus dem Baujahr 1950 stammend war nicht nur eindeutig sicherheitskritisch (keine Erdungs-Leitungen) sondern auch stark verlustbehaftet.
- Umstellung der gesamten Beleuchtung auf LED: weniger Stromverbrauch und besseres Licht.
- Neue Sanitär-Leitungen: lange und nicht isolierte Warmwasserleitungen führten zu Wärme-Verlusten (und zu Geduldsproben der MitarbeiterInnen...)

Klar – man könnte immer noch mehr tun, aber irgendwo stösst man an die Limiten beim Kosten-Nutzen-Faktor. Die Fassade ist ein solches Beispiel, daher haben wir uns bewusst dagegen entschieden. Sie wurde bereits einmal nachträglich auf 8 cm isoliert. Selbst im Energiebericht steht: «... eine Gesamt-Dämmstärke von 18 bis 20 cm wäre energetisch 'perfekt'. Die zu erwartende Energieeinsparung rechtfertigt jedoch die zu erwartenden hohen Erstellungskosten in keiner Weise.» Zudem verbraucht man beim Bauen wiederum graue Energie. Daher war für mich auch spannend, welche Elemente nach wie vor einen Wert haben und somit belassen werden (Platten-Böden, Holz-Decken und -Wände, usw.) und welche Elemente erneuert werden, so dass alles auch ästhetisch eine ansprechende Einheit von alt und neu ergibt.

Dank dem «grünen Güggel» und dem damit verbundenen grünen Daten-Konto haben wir eine umfassende Daten-Sammlung der letzten Jahre. Wir sind gespannt und hoffen auch, dass die Massnahmen über die nächsten Jahre ihre Wirkung zeigen und künftigen Generationen helfen, Energie und Kosten zu sparen. Dass Umweltschutz nicht zwangsweise Verzicht, sondern im Gegenteil gar Komfort-Steigerung bedeuten kann, werden wir hoffentlich bei der Verwaltung sehen, wo die Mitarbeiterinnen regelmässig im Winter aufgrund der schlechten Boden-Isolation Polar-Feeling erleben mussten!

Kommunikation

Das Umweltteam ist bestrebt, verschiedene Personen und Gruppen der Kirchgemeinde über die Aktivitäten im Umweltbereich zu informieren und für Umweltanliegen zu sensibilisieren. Neben dem Einbezug in Gottesdienst, Unterricht und weiteren Aktivitäten werden im Chilebrief und an der Infotafel im Kirchgemeindehaus regelmässig verschiedene Umweltthemen angesprochen. Sie reichen von praktischen Fragen wie Energie- und Wasserverbrauch über Schöpfungsspiritualität bis zum offenen „Gartnen“ und damit verbunden zur Biodiversität. Dabei wird der Bezug zur ökumenischen Kampagne von HEKS / Brot für alle / Fastenaktion im Frühjahr und der «OeKU-Schöpfungs-Zeit» im September hergestellt.

2025 erfolgte in Herzogenbuchsee die Verlängerung der Zertifizierung des «Grüne Gügels». Das wurde in mehreren Beiträgen im Chilebrief angesprochen und die Schöpfungsleitlinien der Kirchgemeinde wurden in Erinnerung gerufen: «Wir sehen die Verantwortung für die Schöpfung als Teil des christlichen Glaubens und setzen uns ein für eine lebensbejahende Welt.»

Die ökumenische Kampagne Brot für alle/HEKS/Fastenaktion 2025 „Hunger frisst Zukunft“ thematisierte, dass Hungerkrisen im globalen Süden zunehmen und der Zugang zu genügend gesunder und kulturell angepasster Nahrung für die lokalen Gemeinschaften immer schwieriger wird. Hunger frisst buchstäblich die Aussicht der Menschen auf eine bessere Zukunft. Unterernährte Kinder weisen körperliche wie auch geistige Entwicklungsverzögerungen auf. Diese Störungen aufgrund von chronischer, qualitativer Unterernährung können nicht wieder gut gemacht werden. Die Kampagne 2025 hatte zum Ziel, die Menschen in der Schweiz zu sensibilisieren, dass Hunger und Unterernährung keine unüberwindbaren, natürlichen Vorkommnisse, sondern menschengemacht sind und dass sie die Zukunftsaussichten von ganzen Gemeinschaften im Globalen Süden bedrohen. Die Kampagne soll Anregungen für einen Lebensstil vermitteln, in dem Recht auf Nahrung, Recht auf Würde und Recht auf Zukunft Hand in Hand gehen.

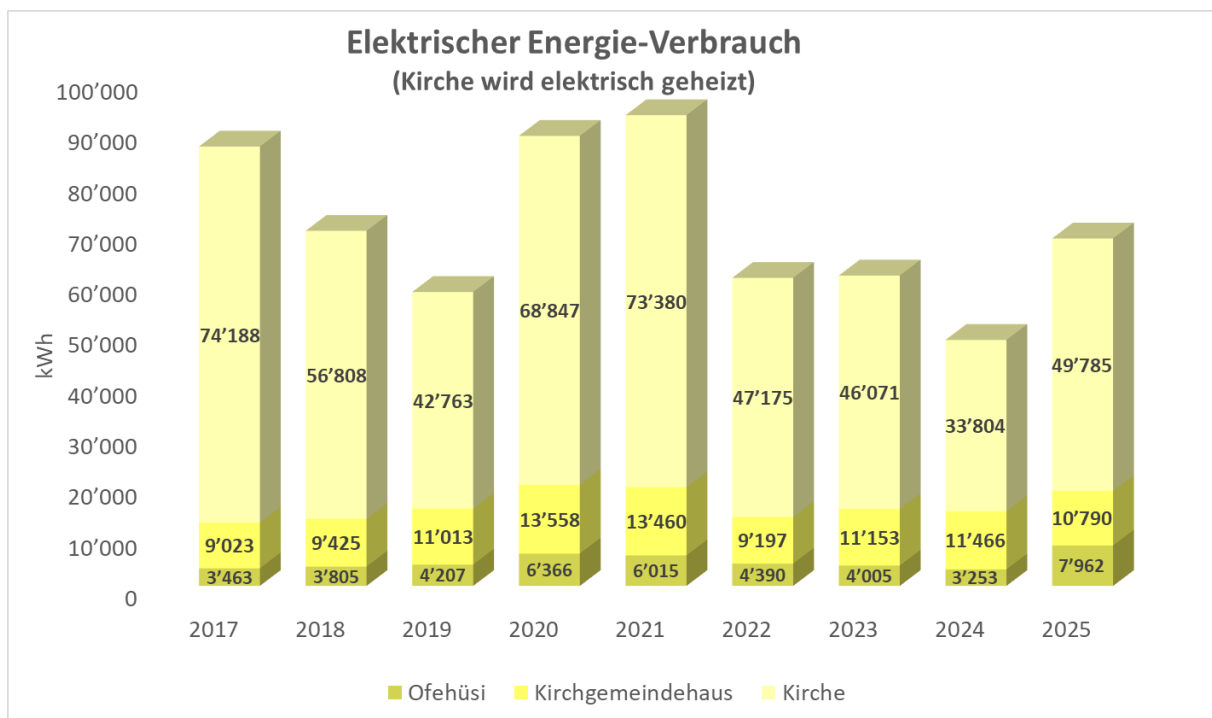
SchöpfungsZeit der OeKU: „Mehr als genug“ war der Slogan der Kampagne 2025 mit dem Schwerpunkt Ernährung. Wie können wir die Vielfalt und Qualität unserer Nahrung mit Freude und Dankbarkeit geniessen und gleichzeitig der wachsenden Anzahl von hungernden Menschen auf der Welt gegenüber nicht abstumpfen, sondern handlungsfähig bleiben? Konkret wurde die Verschwendung von Nahrungsmitteln thematisiert, was auch Anknüpfungspunkte für die Kirchgemeinde bot.

Energie- und Wasserverbrauch

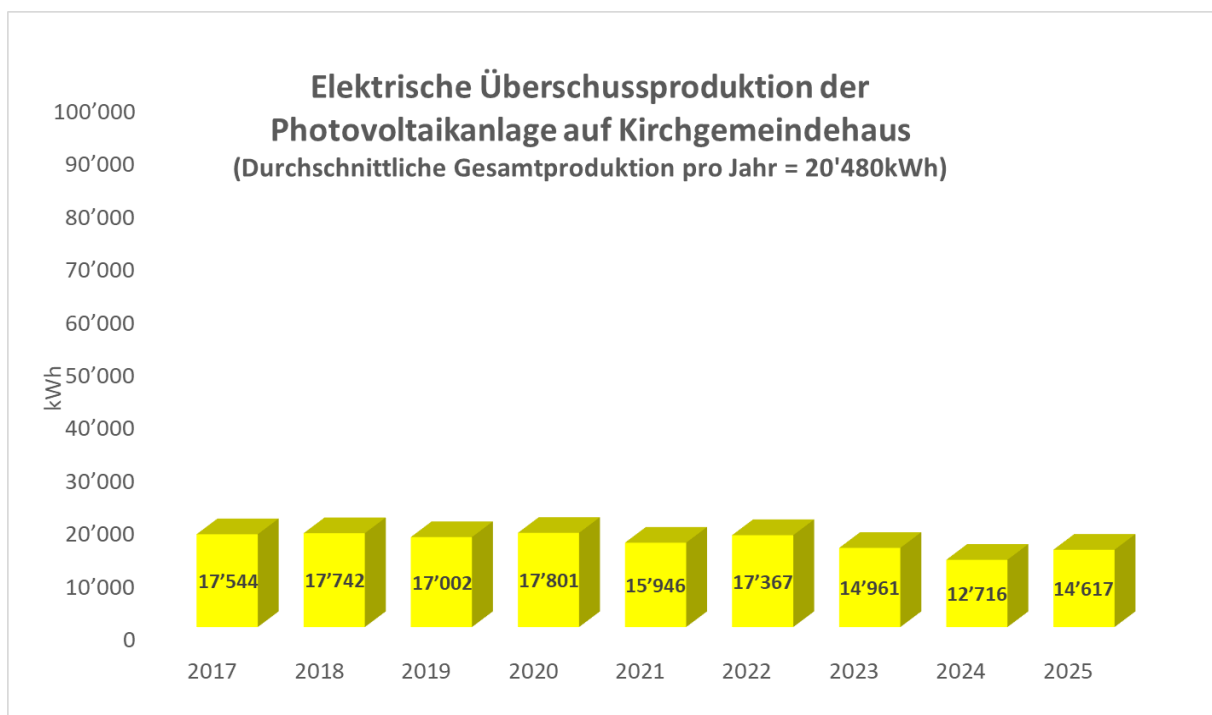
Elektrischer Energieverbrauch

Der gesamthaft eher kalte Winter 2025/2026 hat sich im Heiz-Stromverbrauch der Kirche niedergeschlagen. Das Ofehüsi wurde offensichtlich wesentlich häufiger geheizt als sonst. Der Stromverbrauch entspricht dem höchsten Wert seit 2017. Der Grund dafür ist der Start der Renovation des Kirchgemeindehauses im Herbst 2025. Aufgrund dessen wurden viele Anlässe anstatt im Kirchgemeindehaus im Ofehüsi oder in der Kirche durchgeführt.

Die unten erwähnten Korrekturen von Zahlen der Statistiken sind auf die Nachkontrolle im Rahmen der Neu-Zertifizierung zurückzuführen. Es wurden einige Eingabefehler im grünen Datenkonto entdeckt und bereinigt.



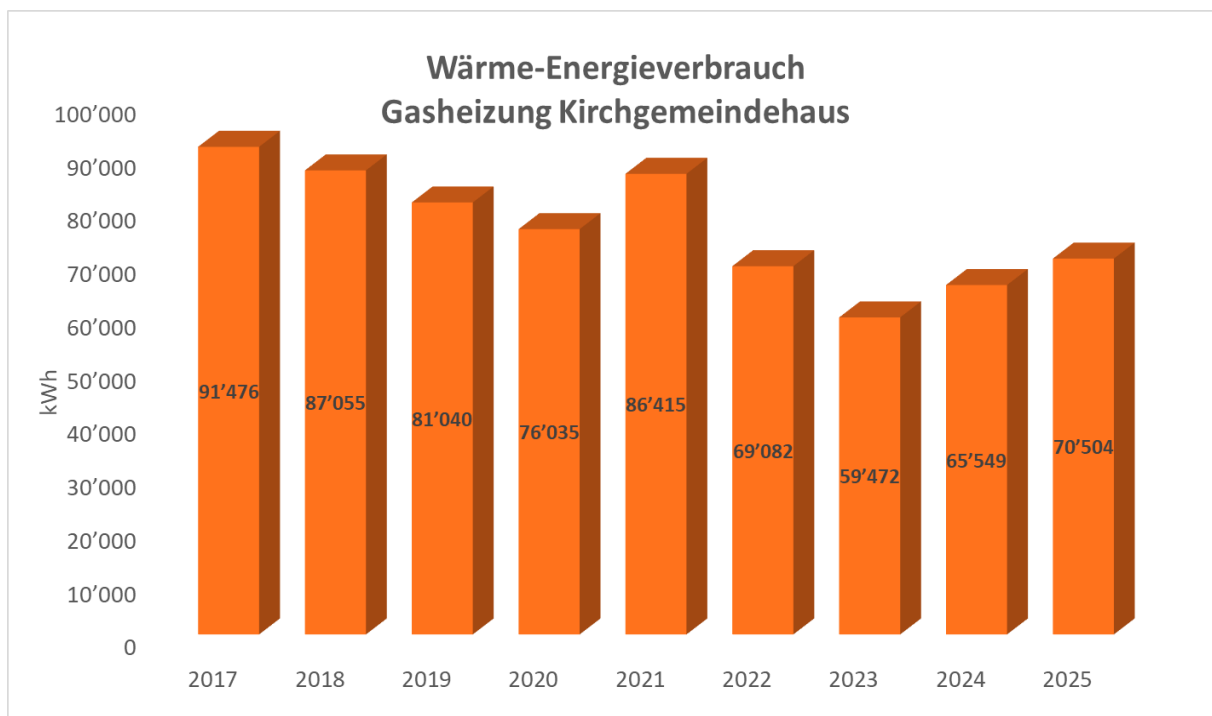
Bei den Zahlen des elektrischen Energie-Verbrauchs wurden einige Korrekturen in den Jahren 2017/2018/2019/2023/2024 beim Kirchgemeindehaus und in den Jahren 2019/2020 bei der Kirche gemacht. Die Berechnung des Stromverbrauchs im Kirchgemeindehaus ist nicht so einfach, da es drei Stromzähler gibt und zusätzlich der Eigenverbrauch vom Solaranlagenstrom berechnet werden muss.



Der Ertrag der Solaranlage schwankt von Jahr zu Jahr. Grundsätzlich ist er abhängig von der Sonnenscheindauer ohne Beschattung durch Wolken, Nebel und Schnee.

Wärmeenergie-Verbrauch

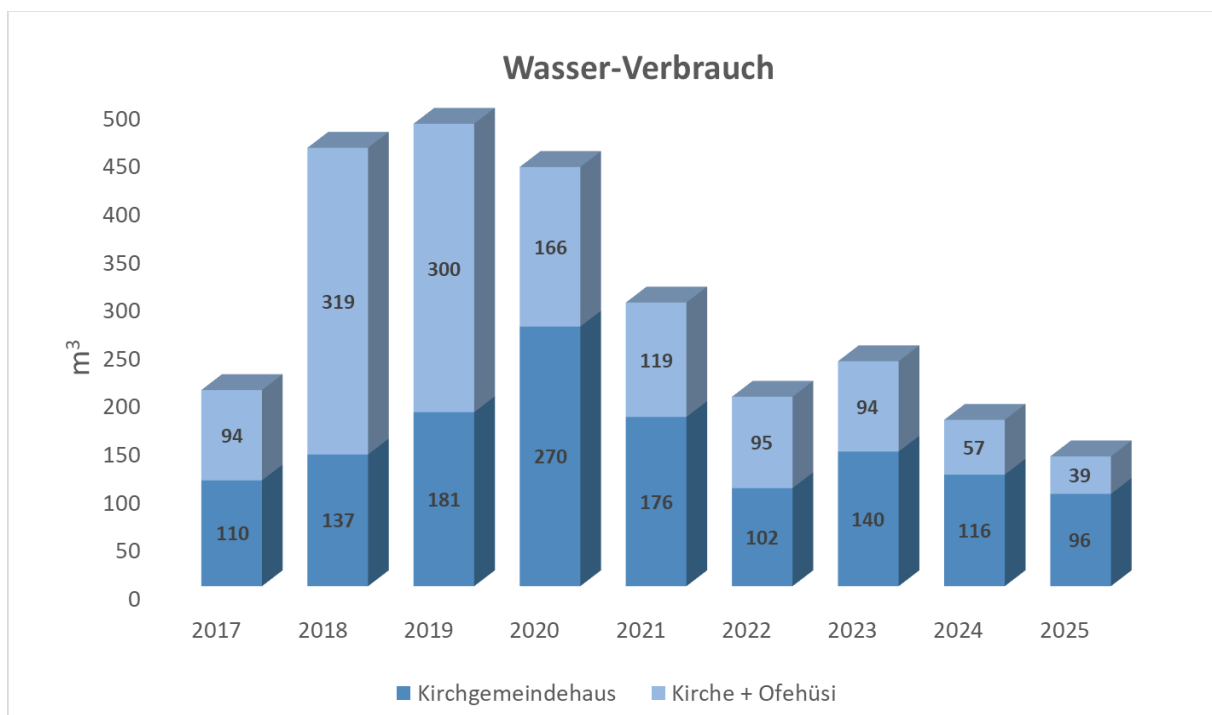
Der etwas kältere Winter 2025/2026 ist auch hier zu sehen:



Die Zahl des Wärmeenergieverbrauchs vom 2020 wurde korrigiert, nach einem Vergleich mit dem grünen Datenkonto.

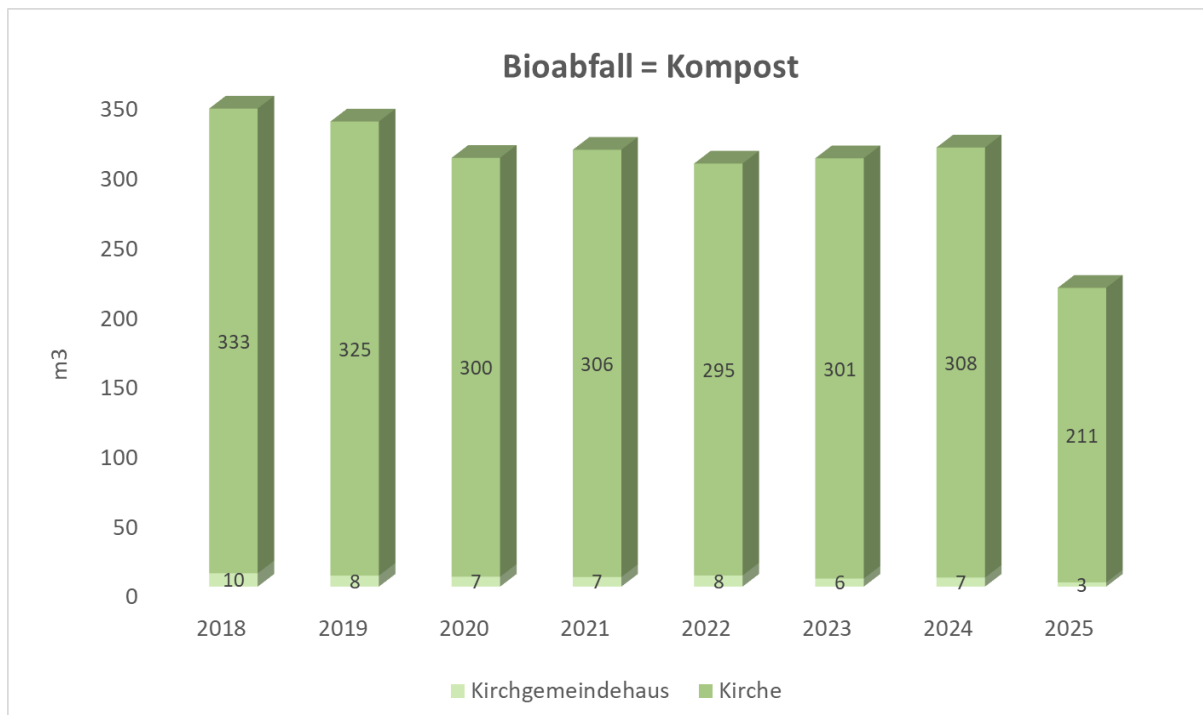
Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch ist stark witterungsabhängig wegen der Gartenbewässerung.



Abfall und Recycling

Die Menge der Grünabfälle hat abgenommen, da eine Gärtnerei den Winterschnitt übernommen hat und damit auch die Abfuhr des Schnittguts:



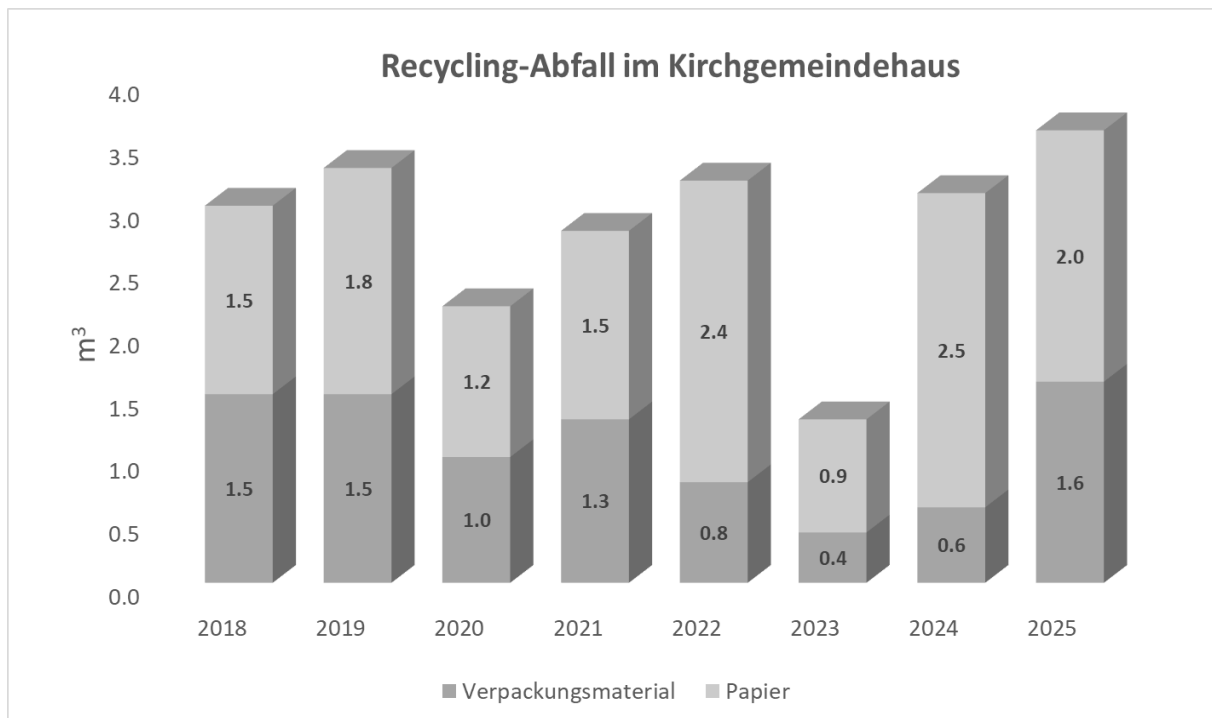
Papierverbrauch

Seit wir mit dem Grünen Güggel gestartet sind, gab es einige Änderungen, die sich positiv auf den Papierverbrauch auswirken.

Der grösste Posten waren bisher die Kalender mit Beilagen, die jeweils in einer Auflage von knapp 7000 Stück an alle Haushalte verschickt wurden, um während der Aktion «Brot für alle / Fastenaktion» auf das Projekt und die örtlichen Anlässe aufmerksam zu machen. Statt dieser 7000 Stück, die mit Begleitbrief, Einzahlungsschein und Couverts verschickt wurden, werden seit 2025 nur noch 500 Kalender aufgelegt und verteilt. Dafür wird im Chilebrief und auf der Webseite konsequent auf den digitalen Kalender hingewiesen.

Die Digitalisierung wird den Papierverbrauch künftig noch weiter dezimieren, das braucht jedoch Zeit. Für die ältere Generation sind Flyer und Broschüren meist noch die effektivere Form der Information. Allerdings sind auf der Webseite nun sämtliche Flyer im «bunten Schaukasten» abrufbar und können per Link weitergeleitet oder zum Einladen genutzt werden. Während die Veranstaltungen der Kinderkirche früher immer mit dem Druck vieler Flyer verbunden waren, läuft heute fast die gesamte Werbung über WhatsApp und die Webseite. Auch in der Jugendarbeit wird kaum mehr gedruckt; wenn doch, kann die Auflage klein gehalten werden.

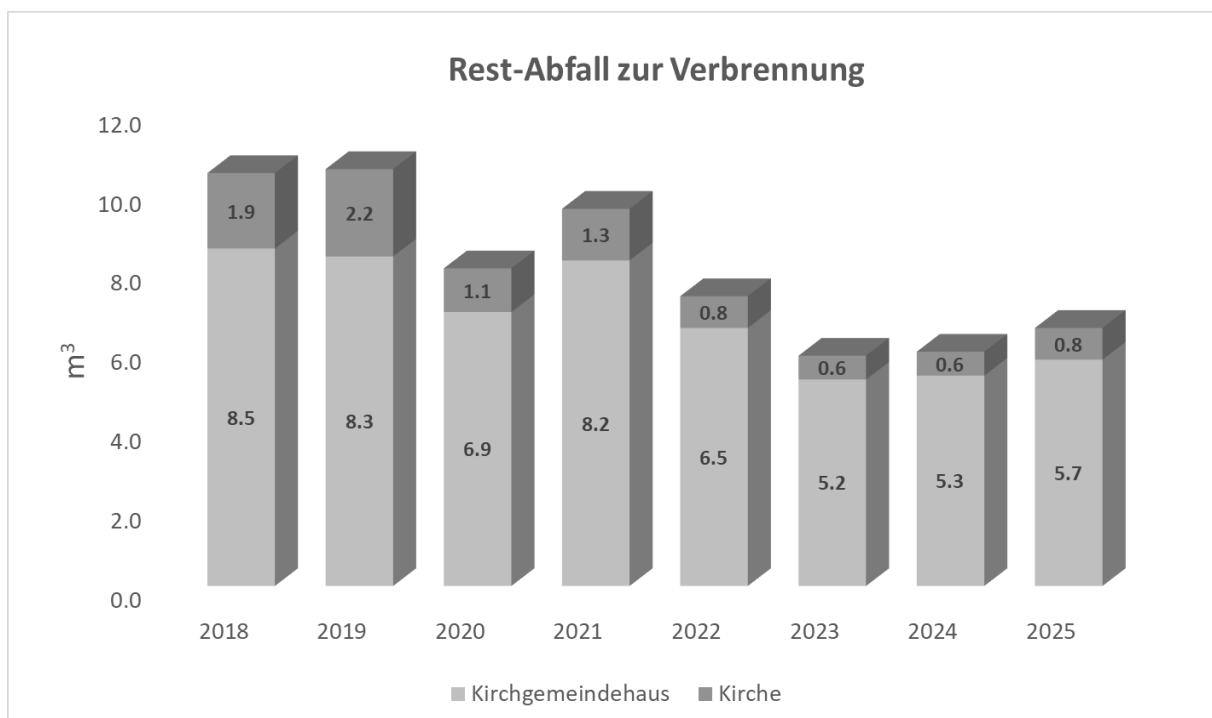
Im Sekretariat fühlen sich einige Mitarbeitende nach wie vor wohler damit, ein Papier in den Händen zu halten. Aber die Einführung von GEVER (der digitalen Geschäftsverwaltung), in die wir in diesem Jahr einsteigen werden, wird auch hier die künftige Ablage vom Papier in digitale Archive überführen.



Die Zahlen des Papierabfalls vom Jahr 2020 und vom Verpackungsmaterial vom Jahr 2024 wurden korrigiert, damit sie mit dem grünen Datenkonto übereinstimmen. Hier muss beachtet werden, dass diese Recyclingzahlen nichts darüber aussagen, wieviel Papier oder Karton in der Kirchgemeinde verbraucht wurden.

Restabfall

Der Restabfall bleibt mehr oder minder konstant. Er ist bei der Kirche wie auch beim Kirchgemeindehaus sehr abhängig von der Anzahl der Anlässe, die stattfinden:



Auch hier mussten die Zahlen des Kirchgemeindehauses vom Jahr 2022 und von der Kirche vom Jahr 2024 korrigiert werden, damit sie mit dem grünen Datenkonto übereinstimmen.

Ausblick

Verbesserungen innerhalb der Kirchgemeinde werden zukünftig immer aufwändiger werden, da das meiste schon umgesetzt wurde. Viel mehr sparen lässt sich wohl nur mit Verzicht. Wollen wir das?

Die Erfassung der Daten macht aber auch in Zukunft Sinn. So sieht man schnell, wenn etwas aus dem Ruder läuft. Ob man das allerdings mit einer Zertifizierung machen muss, ist für mich fraglich. Diesen Aufwand könnten wir uns schenken. Das ist aber nur meine persönliche Meinung. Die Zertifizierung hat allerdings den Vorteil, dass ein gewisser Druck entsteht, etwas zu tun!

Eine Verbesserung im Bereich Stromerzeugung wäre sicher noch mit einer Batterie zu erreichen. So könnte man den eigenen Strom auch in der Nacht nutzen und ihn nur dann ins Netz einspeisen, wenn die Abnahmepreise grösser sind als am Mittag, wenn alle Solaranlagen viel Strom produzieren und ins Netz einspeisen. Allerdings müssen Batterien auch zuerst produziert und am Schluss der Lebensdauer im besten Fall recycelt werden. Sie beeinflussen also unsere Umwelt auch. Hier sind vor allem Salzwasserbatterien zu empfehlen.

Verbesserungen sind sicher auch weiterhin möglich in der Natur im Bereich Artenvielfalt und Lebensraumvielfalt.

Beim Ersatz von Papier durch elektronische Formate müssen wir uns auch immer wieder vor Augen halten, dass das elektronische Dasein von Information auch etwas kostet und auch Energie braucht.

Adrian Schär

In eigener Sache

Das Umweltteam nimmt gerne Ideen entgegen: umwelt@ref-buchsi.ch